Damit die unerbittlich harte Faust des Völkerringens leichter ertragen wird, sind auch eine größere Anzahl Kriegszeitungen entstanden, die unsre Kämpfer ins Reich des Frohsinns führen soll. Die nachstehenden von bayrischen Regimentsangehörigen gegründeten Zeitungen bringen Erlebnisse aus dem augenblicklichen engeren Leben und zeigen den Lieben daheim, daß bayrischer Humor unverwüstlich ist trotz aller Gefahren und Entbehrungen. Die literarischen Beiträge ebenso die Abbildungen sind durchweg gute Leistungen. Bereits am 14. September 1914 erschien die hektographierte Feldzeitung „Hohnacker Neueste Nachrichten" von Feldwebel M. Edmeier, 4. Komp. des 2. Bayr. Landw.-Inf.-Regt. Die Versetzung der Brigade nach Belgien bedingte eine Titeländerung und es wurde der Name „Der bayerische Landwehrmann" gewählt. Die Herstellung erfolgte teilweise, besonders in der Champagne, im Schützengraben, in Belgien sogar einmal während einer großen Rast im Straßengraben. Später erfolgte die Herstellung auf autographischem Wege. Umfang 4 Seiten im Format 25 : 33 cm.

NEA TOY GÖRLITZ
Ἑλληνική ἔκδοσις

Görlitzer Nachrichten und Anzeiger

ΑΝΑΚΟΙΝΩΘΕΝΤΑ ΤΟΥ ΠΟΛΕΜΟΥ

ΣΤΑΤΙΑ ΤΟΥ ΔΙΑΔΟΧΟΥ ΡΟΥΠΡΕΧΤ

ΣΤΑΤΙΑ ΤΟΥ ΚΟΡΝΠΡΙΝΤΣ

ΑΝΑΤΟΛΙΚΟΝ ΘΕΑΤΡΟΝ

ΜΑΚΕΔΟΝΙΚΟΝ ΜΕΤΩΠΟΝ

ΤΑ ΕΝ ΕΛΛΑΔΙ

Weniger bekannt geworden ist die Kriegszeitung des Landw.-Inf.-Regt. Nr. 25, die den Titel hat: „Der Beobachter", Stimmungsbilder aus dem Feld. Herausgeber: Franz Eichhorn. Die erste Nummer erschien im Februar 1915, die neunte Nummer als letzte im Dezember 1915. Format 16 : 22 cm. Umfang 8—14 Seiten. Die ersten Nummern waren hektographiert, andre in Schreibmaschinenschrift und mit Abbildungen versehen.

„Die Sappe." Herausgeber Karl M. Lechner und Max Drexel (gefallen am 27. Juli 1916) vom 1. Batl. des Bayr. Res.-Inf.-Regt. Nr. 19. Diese Zeitung wurde am 15. Oktober 1915 gegründet mit einer Auflage von 1500, die auf 2500 stieg. Umfang 8 Seiten. Preis pro Nummer 25 Pf. Das Erscheinen aller 10 Tage war durch die ungünstige Stellung an der Somme mit den größten Schwierigkeiten verbunden. Ein wertvoller Beitrag von M. Drexel sind die Artikel „Erinnerungen an Galizien". Der Druck dieser wie der nachstehenden Zeitungen erfolgt bei Albert Jeß, Colmar i. E.

Auch das 2. Batl. vom Bayr. Res.-Inf.-Regt. Nr. 19 hat seine „Schützengrabenzeitung". Herausgeber: Feldwebel H. Halder. Zeichner: Gefreiter B. Schmitt. Die erste Nummer erschien am 1. Mai 1916. Umfang 8 Seiten. Auflage 2000. Jede Nummer wird mit 10 Pf. abgegeben. Leider wurde auch dieses Unternehmen durch die Schlacht an der Somme ungünstig beeinflußt.

„Vogesenwacht." Herausgegeben von R. Eberle, Dr. G. Hirsch und H. Schneider von der Bayr. Landw.-San.-Komp. Nr. 1. Diese wertvolle Kriegszeitung erscheint seit Mai 1916 monatlich zweimal in einer Auflage von 3000 Exemplaren und bringt Lyrik, kurze Prosa, Humoristika und Illustrationen. Umfang 8 Seiten. Eine Nummer kostet 20 Pf.

„Die Patrulle." Kavalleristenzeitung im Feld. Herausgeber: Unteroffizier Jordan. Es erschien nur eine Nummer im Juli 1916, die Herrn Rittmeister Schoeninger gewidmet war. Umfang 8 Seiten.

„Die bayerische Landwehr." Herausgegeben von Angehörigen des Bayr. Landw.-Inf.-Regt. Nr. 2. Die erste Nummer erschien im August 1916. Diese Zeitung erscheint alle 20 Tage, 8 Seiten stark, davon 4 Seiten mit Farbendruck. Der Bezugspreis pro Nummer beträgt 20 Pf. Auflage 3500. Wie bei fast allen Zeitungen, so stammen auch hier die Beiträge von Regimentsangehörigen und entstehen im Schützengraben neben dem täglichen Dienst. Zwei Feldgraue besorgen in einer Druckerei hinter der Front den Satz und Umdruck, die Firma Albert Jeß in Colmar, den Druck. Die Schriftleitung liegt in den Händen von Wilhelm Becker.

Eine Lazarett-Feldzeitschrift unter dem Titel „Bacillus verus" ging uns vom Herausgeber R. Schaeffer, Seuchenlazarett, Logelbach i. Elsaß, zu. Die erste Nummer erschien im Februar 1916. Umfang 4—8 Seiten. Auflage 1000 bis 1500. Der Einzelpreis für Kameraden beträgt 20 Pf., auswärts 30 Pf. Die Gründung dieser eigenartigen Zeitschrift, die anfänglich rund 100—150 Auflage hatte, erfolgte in Anlehnung an die bekannten Bierzeitungen und sollte lediglich dem Personal als Organ dazu dienen, um gelungene Vorfälle in den dortigen Lazaretten festzuhalten. Inzwischen sind die Bemühungen des Herausgebers, der Zeitung mehr künstlerisches Gepräge zu geben, auf fruchtbaren Boden gefallen, so daß heute ein recht merklicher Unterschied mit den ersten Nummern besteht. Der Reinertrag fließt ausschließlich wohltätigen Zwecken zu; er wird für Kranke und Verwundete verwendet. Bis Dezember 1916 erschienen 14 Nummern.

Bei der Erlangung von einwandfreiem Material zur Veröffentlichung über deutsche Feldzeitungen stoßen wir mitunter auf bedenkliche Schwierigkeiten. Allen Herausgebern wollen wir deshalb das nachstehende Urteil der Königlichen Hofbibliothek, Stuttgart (Prof. v. Stockmayer), nicht vorenthalten: „... Diese Aufsätze sind wohl die besten unter dem wenigen, was über deutsche Feldzeitungen bis jetzt überhaupt geschrieben worden ist. Es handelt sich hier nicht um den Sammelsport, der gegenwärtig so üppig ins Kraut schießt, sondern um eine ernsthafte wissenschaftliche Sache, die Unterstützung verdient..."